

Auswertung der Wirkungsradiusanalyse Stadtraum 05 Pieschen (Kaditz, Mickten, Trachau)

Die Aussagen bestehen aus den Erkenntnissen der angebotsspezifischen Auswertungen basierend auf Modul 1, 2 und 3 (soweit Zustimmung des Angebotes vorlag). „Ausblick und Einschätzung“ ist ergänzt mit den Maßnahmen des Teilfachplanes und einer entsprechenden Verbindung zu einzelnen Angeboten bzw. liefert die Einschätzung und Diskussionsideen des Jugendamtes für die Planungskonferenzen.

Das Angebot JIL - Jung in Laurentius hat im Modul 2 im Vergleich zu anderen Angeboten verhältnismäßig wenig Nutzer/-innen im Erhebungszeitraum befragt. Die Auswertung erfolgte jedoch analog der anderen Auswertungen.

Im Stadtraum geförderte Angebote

- ✓ Jugendtreff Oase (Oase e.V.)
- ✓ JIL - Jung in Laurentius (Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden)
- ✓ Mobile Jugendarbeit Pieschen (Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e.V.) SR 04 + 05

Entwicklungen im Stadtraum

Strukturell

Der Stadtraum Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau ist zerstückelt und zeichnet sich durch kleinteilige unterschiedliche Bebauungsformen aus. Das Gebiet ist sehr großflächig mit Übergang in den ländlichen Bereich. Die Siedlungsstruktur ist vielschichtig, Familien- und soziokulturelle Arbeit werden vereint durch Quartiere mit sehr hohem Sozialstatus und Quartiere mit sehr niedrigem Status, die Bevölkerung ist gering entmischt. Es gibt zwei Oberschulen im Stadtraum.

Bevölkerung/ Zielgruppen

Im Stadtraum gibt es eine große Heterogenität zwischen den eher bürgerlichen Stadtteilen Wilder Mann und Trachenberge und z.B. dem Stadtteil Pieschen, der zu großen Teilen von sozial benachteiligten Menschen bewohnt wird. Im Stadtteil Trachau sind wenig Jugendliche im Alltag präsent und es gibt auch nur wenige Angebote für sie. Dort befinden sich die 9. Und 56. Oberschule. In der Umgebung des Kindertreffs „Homi“ sind hingegen viele Kinder unterwegs, was vor allem an der gegenüberliegenden Grundschule liegt.

In der Bevölkerung deutlich (eher negativ) wahrgenommen werden die vielen Asylsuchenden, die im Stadtraum in dezentralen Wohnungen oder auch Übergangwohnheimen untergebracht sind. Bezüglich der Asylbewerber/-innen, die im Stadtteil untergebracht sind, gibt es ein Informationsdefizit auf Seiten der Träger. Es wird wahrgenommen, dass etwas passiert und z.B. neue Unterkünfte eingerichtet werden, jedoch wurden die Träger bisher nicht in den Prozess einbezogen und haben auch keine Zugänge. Mittlerweile gibt es Vernetzungen in der Bürgerinitiative ‚Pieschen gegen rechts‘.

Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Angebot des **Jugendtreff Oase** ist laut Modul 1 zwischen 14 und 17 Jahre (65%), gefolgt von 18-21 Jährigen (18%) sowie 22-26 Jährigen (9%). Das deckt sich mit den Ergebnissen aus Modul 2 bezüglich der Altersgruppen der Stammnutzer/-innen. Der „typische“ Nutzer¹ des Jugendtreff Oase ist laut Modul 2 männlich, zwischen 14 und 17 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Trachau und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche und mehrmals im Monat. 36% der Befragten sind Stammnutzer/-innen², d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich (82%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt

¹ typische/-r Nutzer/-in: Filter nach häufigstem Geschlecht, davon Altersgruppe, davon Stadtteil und davon Häufigkeit der Nutzung

² Stammnutzer/-innen sind die Nutzer/-innen, die bei Frage 7 in Modul 2 die Antwortmöglichkeiten „jeden Tag, der geöffnet ist“ und/oder „mehrmals in der Woche“ ausgewählt haben

73% und weiblicher Nutzerinnen 27%. Die Anzahl der 14-17 Jährigen nimmt im Erhebungszeitraum tendenziell zu. Im Treff werden auch viele Arbeitsstundenleistende betreut und begleitet. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es signifikante saisonale Unterschiede in den Monaten Oktober, November und Dezember. Diese Monate waren durchgehend stärker besucht und es fanden 2 mobile Aktionen statt, bei denen viele Nutzer/-innen erreicht wurden.

Das Angebot **JiL - Jung in Laurentius** besteht aus 2 räumlich voneinander getrennten Angebotsteilen, ein Angebot für Kinder (Homi) und eins für Jugendliche in der Apostelkirche (Tonstudio). Zielgruppe des Kindertreffs Homi sind nach eigener Aussage sowohl Grundschul Kinder als auch Lückekids aus der unmittelbaren Umgebung bzw. von der gegenüberliegenden Grundschule oder aus dem Bereich der Kirchengemeindefarbeit und kommen aus unterschiedlichen sozialen Milieus. Das Geschlechterverhältnis im Homi ist ungefähr ausgeglichen oder saisonal wechselnd. In der HipHop-Gruppe im Tonstudio des Jugendtreffs in der Apostelkirche sind ausschließlich Jungs und junge Männer (ggf. mit Freundinnen) um die 14 Jahre. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Angebot des JiL ist laut Modul 1 mit 44% zwischen 6 und 13 Jahre, gefolgt von 14-17 Jährigen mit 17% sowie über 26 Jährigen mit 16%. Der „typische“ Nutzer des JiL - Jung in Laurentius ist nach Modul 2 männlich, zwischen 11 und 13 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Mickten und nutzt das Angebot jeden Tag an dem geöffnet ist. 31% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich (60%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 49% und weiblicher Nutzerinnen 51%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es signifikante saisonale Unterschiede. Für die geringeren Gesamtwerte im August, September und Oktober ist eine grundsätzlich geringere Nutzung zu verzeichnen sowie einige Schließzeiten. Die Monate November und Dezember erreichten mit einem jeweils 14-tägigem Angebot (Kerzenziehen) sehr viele Nutzer/-innen.

Die Gruppen haben sich nach Aussage des Angebotes **Mobile Jugendarbeit Pieschen**³ insgesamt verändert. Waren früher vorwiegend alters- und mobilitätshomogene Gruppen anzutreffen hat sich dies in Zeiten moderner Medien gewandelt, sowohl Mobilität innerhalb der Gruppen, als auch das Alter variieren sehr stark. Urbane Grenzen bestehen nicht mehr. Beim Thema Interkulturalität wird festgestellt, dass keine Migrant/-innen in den Jugendgruppen sind, auch keine Gruppen mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund wahrgenommen werden, jedoch einige Nutzer/-innen begeistert montags bei Pegida mitgehen. Die stärkste Nutzer/-innengruppe des Angebotes Mobile Jugendarbeit Pieschen ist laut Modul 1 mit 64% zwischen 14 und 17 Jahren, gefolgt von den 18 bis 21 Jährigen mit 15% und den 6 bis 13 Jährigen mit 14%. Dies deckt sich mit den Ergebnissen aus Modul 2 und den Angaben des Angebotes aus Modul 3. Der „typische“ Nutzer der Mobilen Jugendarbeit Pieschen ist männlich zwischen 14 und 17 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Mickten und nutzt das Angebot mehrmals im Jahr. 27% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich (66%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 66% und weiblicher Nutzerinnen 34%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es ausgehend vom Medianwert für den Oktober signifikante saisonale Unterschiede in allen anderen Monaten. Eine differenzierte Aussage, ob es tatsächlich saisonbedingte oder andere Erklärungen dafür gibt, kann nicht erfolgen, da die einzelnen Monatsblätter nicht zur Auswertung zur Verfügung stehen.

Angebote und deren Wirkungsradius

Im Stadtraum sind die Angebote des Jugendtreff Oase und des JiL - Jung in Laurentius verortet. Die Streetworker der Mobilen Jugendarbeit Pieschen sind ebenfalls u.a. in diesem Stadtraum aktiv. Darüber hinaus gibt es an zwei Oberschulstandorten Schulsozialarbeit.

Der überwiegende Teil der Nutzer/-innen kommt nach Aussage des Angebotes **Jugendtreff Oase** aus dem sozialen Nahraum bzw. nach dem Unterricht aus den anliegenden Schulen. Die Mehrzahl der

³ Angebot wirkt in mehreren Stadträumen

Befragten aus Modul 2 wohnt auch im Stadtraum 05 (54%). Dabei wohnt der überwiegende Teil in den Stadtteilen Mickten und Trachau mit jeweils 23% gefolgt von Pieschen-Süd mit 17%, Pieschen-Nord mit 15% (Stadtraum 04) und Kaditz (8%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich zwischen 1 bis 4% und hebt keine weiteren Stadtteile hervor. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die überwiegende Anzahl der Nutzer/-innen kommt nach Aussage des Angebotes **JiL - Jung in Laurentius** aus dem sozialen Nahraum, im Sommercamp werden zusätzlich auch Kinder aus anderen Stadträumen erreicht. Die Mehrzahl der Befragten aus Modul 2 wohnt auch im Stadtraum 05 (82%). Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Mickten (50%), gefolgt von Trachau (19%) und Kaditz (13%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen beschränkt sich auf die Stadtteile Pieschen-Nord (Stadtraum 04), Hellerau/Wischdorf (Stadtraum 06) und Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz (Stadtraum 16) mit jeweils 6%. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die Jugendlichen verbringen ihre Freizeit hauptsächlich im Stadtraum und werden vom Team der **Mobilien Jugendarbeit Pieschen** an den Plätzen angetroffen. Lediglich für bestimmte Anlässe wie zum Beispiel die BRN oder als Handels- und Bezugsplattform für Drogen zieht es sie in die Neustadt. Die Befragungen von Modul 2 wurden zu 26% im Stadtraum 04 durchgeführt, davon zu 22% im Stadtteil Pieschen-Süd. Der Stadtraum 05, welcher neben Stadtraum 04 auch konzeptioneller Wirkungskreis des Angebotes ist, diente mit 58% als Standort bei der Befragung, davon zu 50% der Stadtteil Mickten. 17% haben angegeben, dass die Befragung über das Internet mit einem Streetworker gemacht wurde. Die Mehrheit der Befragten wohnt in den Stadtteilen Mickten (23%), gefolgt von Trachau (20%) und Kaditz (11%) des Stadtraumes 05 (54%). Aus Stadtraum 04 kommen insgesamt 36% der Befragten. Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist ähnlich zwischen 1-3% und hebt damit keine weiteren Stadtteile besonders hervor. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich, im Wirkungskreis des Angebotes, genutzt.

Die Angebote arbeiten überwiegend kleinteilig, auf den jeweiligen Stadtraum bezogen. Lediglich das Mobile Angebot arbeitet stadtraumübergreifend. Die Angebote des Stadtraumes sind gut vernetzt innerhalb ihrer Träger, in stadträumlichen Bezügen und in Fachgremien, wie z.B. Stadtteilrunden, Fach-AGs und/oder Landesarbeitsgemeinschaften.

Bedarfe/sozialpädagogische Erfordernisse und Entwicklungen

Die Jugendlichen des Angebotes **Jugendtreff Oase** kommen nach eigenen Angaben überwiegend, um ihre Freizeit hier zu verbringen, einfach „abzuhängen“, Freunde zu treffen und auch einmal unter sich sein zu können. Es wird im Treff viel Billard, Kicker oder Dart gespielt, oft auch gemeinsam gekocht, Musik gehört und Youtube-Videos angeschaut. Der Treff wird auch als Schutzraum und elternfreie Arena zum Erproben verschiedener Verhaltensweisen und -muster jugendtypisch genutzt. Schulische Probleme, fehlende Abschlüsse und kaum berufliche Perspektiven werden neben illegalen Drogen und Konsumverhalten in Bezug auf Chrystal oft thematisiert. Die Leistung „Offener Treff“ wird gemäß Modul 1 mit 69% am häufigsten genutzt, gefolgt von „mobile Aktionen im Stadtteil“ mit 8% und „Bildungsangebot“ mit 6%. Die Auswertung von Modul 2 bestätigt in der Leistungsnutzung den höchsten Anteil beim Offenen Treff (95%), gefolgt von Sonstiges, Bildungsangeboten Jungentreff, Ableistung von gemeinnützigen Arbeitsstunden sowie Sportangeboten.

Die Arbeit des **JiL - Jung in Laurentius** gliedert sich nach eigenen Aussagen inzwischen in drei Schwerpunktbereiche: der Homi-Treff für Kinder, der Jugendkeller mit Tonstudio in der Apostelkirche sowie das jährliche Elbe-Sommercamp in Kaditz (3 Tage). Das Tonstudio in Trachau hat sich aus einem Bedarf von älteren Jugendlichen heraus entwickelt und wird überwiegend von diesen genutzt, auch für Kooperationsprojekte. Das Studio wird einerseits für Musikaufnahmen genutzt, andererseits als klassischer Offener Treff für die Jugendlichen. Die Nutzer/-innen kommen, um ihre Freizeit zu

verbringen, Freundschaften zu knüpfen oder zu festigen, Beziehung zur/m Sozialarbeiter/-in, zum „chillen“ oder auch wegen bestimmter Angebote (z.B. Kerzenziehen). Die Leistung „Veranstaltung im Haus“ wird nach Modul 1 mit 25% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Kreativangebot“ (24%), „Bildungsangebot“ (10%), „mobile Aktion im Stadtteil“ (8%) und „Offener Treff“ (7%). Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung jedoch den höchsten Anteil beim Offenen Treff (81%), gefolgt von Bildungsangeboten (44%) sowie Sport- und Kreativangeboten. In der Leistungsnutzung ist festzustellen, dass die Daten aus Modul 1 und Modul 2 sehr konträr sind. Eine mögliche Erklärung könnten die verhältnismäßig geringen Datensätze bei Modul 2 sein, welche kein umfassendes Bild zum Angebot ermöglichen.

Die Nutzer/-innen der **Mobilen Jugendarbeit Pieschen** haben ein großes Interesse daran, sich unter Gleichgesinnten zu treffen, insofern unterscheiden sich die Zielgruppen der Streetwork nicht wirklich von denen eines Jugendhauses. Auch die Problemlagen bzw. Interessen und Bedarfe gleichen sich. „Es geht um Ablösung und Orientierung“ sowie um Schule, Ausbildung und Job. Die Leistung „Streetwork“ (78%) wird mit Abstand am häufigsten genutzt, gefolgt von „Gemeinwesenarbeit“ (16%), „Gruppenarbeit“ (2%) und „Einzelarbeit“ (1%). Modul 2 bestätigt die hohe Leistungsnutzung im Bereich des Streetwork (66%), gefolgt von Gruppen- und Einzelarbeit (jeweils 1%).

Ausblick und Einschätzung

Es ist vom Angebot **Jugendtreff Oase** selbst zu beobachten, dass die Jugendlichen in den letzten Jahren mobiler geworden, mehr unterwegs sind im Stadtteil und darüber hinaus. Die Problemlagen der Nutzer/-innen sind multipler, z.B. in den Bereichen Familie, Schule, Freizeit, Drogen und die Perspektivlosigkeit wird deutlicher. Ein großer Teil der Nutzer/-innen kommt aus der Technoszene und es dreht sich im Freizeitverhalten sehr viel um Partys feiern und Drogen. Das Thema Schule und Abschluss/ Perspektive soll zukünftig verstärkt angegangen werden. Ebenfalls konzeptionell ausgebaut werden könnte die Kooperation mit dem Theaterhaus Rudi, wenn dafür die personellen Ressourcen vorhanden sind. Ebenso wäre eine Sommerfreizeit und eine Art regelmäßiger Tanzworkshop wünschenswert. Generell braucht es mehr Platz (innen und vor allem ein Außengelände) und eine angemessene Personalausstattung des Treffs, um den Bedarfen entsprechen zu können. Der relativ kleine Jugendtreff ohne nutzbares Außengelände ist nach Aussage des Angebotes mit nur einer Personalstelle stark unterbesetzt. So bleibt wenig Zeit für die pädagogische Arbeit, Einzelgespräche usw. und die Qualität der Arbeit leidet darunter.

Der Kindertreff „Homi“ des Angebotes **JiL - Jung in Laurentius** wurde vor zwei Jahren gegründet als zusätzliches Angebot zum Jugendkeller der Apostelkirche und „muss noch in den Stadtteil hinein wachsen“. An beiden Standorten werden Räumlichkeiten der Kirchengemeinde genutzt. Der Kindertreff hat kleine Räumlichkeiten, ein großes Außengelände und zeichnet sich durch eine individuelle Zuwendung zu den Adressat/-innen aus. Es gibt inzwischen gute Kontakte zur gegenüberliegenden Schule. Das Thema Asyl und Flüchtlinge kommt noch nicht im verstärkten Maß in der Arbeit an, wenn man von „leichtfertigen, leicht rassistischen“ Äußerungen absieht, die aber eher ein Nachsprechen von Äußerungen Erwachsener zu sein scheinen. Die Demokratiebildung ist laut Teilfachplan stärker als Querschnittsaufgabe in geeigneter Form zu verankern. Nach Einschätzung des Angebotes soll die medien- und musikpädagogische Arbeit konzeptioneller Schwerpunkt bleiben und das Sommercamp ausgebaut werden. Für diese vielfältige Arbeit braucht es ausreichend Personal, am besten noch eine dritte Person, um die verschiedenen Bereiche abdecken zu können. Das Angebot wird personell mit 2,0 VK vom Jugendamt gefördert. Auf Grund seiner zwei Standorte mit jeweils unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder und Jugendliche) ist es nicht vergleichbar mit anderen Angeboten. Eine Thematisierung zur inhaltlichen Ausrichtung mit den Ressourcen scheint im Rahmen der Planungskonferenz angebracht. Hier sollte jedoch die bestehende effektive Ressourcennutzung innerhalb der Kirchengemeinde mit betrachtet werden, z.B. mit Gemeindepädagog/-innen.

Seit über 4 Jahren ist das Vorortbüro der **Mobilen Jugendarbeit Pieschen** in den Räumlichkeiten auf der Herbststraße. Verkehrsgünstig gut angebunden hat es sich mittlerweile auch als Anlaufadresse etabliert. Die Angebotssäulen der mobilen Jugendarbeit Pieschen sind neben der Streetwork Gemeinwesenarbeit, Einzelarbeit, Internet- und Gruppenarbeit. Die Gemeinwesenarbeit profitiert von der Mobilität des Angebotes, sodass ein dichtes Netzwerk mit anderen Akteur/-innen des Sozialraumes besteht. Die hohe Mobilität, die solch ein Angebot erfordert, auch in Bezug auf Gruppenaktivitäten, ist nur möglich, da die Fachkräfte den einzigen, wenn auch etwas maroden Bus des Trägers für die Arbeit relativ oft nutzen konnten. Es ist deutlich, dass die Jugendlichen im tradierten System von Schule und Ausbildung immer wieder an Grenzen stoßen, überfordert und Perspektiven nicht erkennbar sind. Nach Wahrnehmungen des Angebotes sind ca. 60-70% der Nutzer/-innen ohne Schulabschluss und in oft ungeeigneten Berufsvorbereitungsmaßnahmen. „Normalität“ hat mittlerweile der Drogenkonsum insbesondere Crystal Meth. Das Team beobachtet verstärkt junge Frauen oder junge Mütter mit Drogenproblemen. Träume und Wünsche der jungen Leute sehen trotz der Vielfalt der Problemlagen sehr konservativ aus mit Familie und gutem Einkommen. Die Kompetenzen der Zielgruppe im Blick zu haben und diese als Schlüssel im Sinne der Ressourcenorientierung für die sozialpädagogische Arbeit zu nutzen ist wesentlich. Das Angebot sieht sich konzeptionell gut aufgestellt und profitiert von der gemeinsamen langjährigen kontinuierlichen Teambesetzung. In der Gemeinwesenarbeit wird ein großes Potential gesehen, wozu es jedoch mehr Kapazitäten benötigen würde. Die Personalressourcen sind mehr als knapp und in Zeiten von Urlaub oder Krankheit ist ein Aufrechterhalten des Angebotes grenzwertig. Hier wird seitens des Angebotes ein Bedarf für 3 Personalstellen gesehen, die mindestens 2,5 VZÄ insgesamt haben sollten. Darüber hinaus besteht der Wunsch, dass jedes mobile Angebot des Trägers perspektivisch über ein eigenes Fahrzeug verfügt. Im Rahmen der Förderung beweglicher Sachen ist die Anschaffung eines Kleinbusses für das Angebot in 2015 positiv im Jugendhilfeausschuss beschlossen worden.

TFP Umsetzungsvorschlag 1: Jugendarbeit

Mit Blick auf den deutlichen Anstieg der 14- bis 21-Jährigen im Stadtraum ist das vorhandene Angebot personell und räumlich zu erweitern.

Der Teilfachplanes beschreibt einen Bedarf zur personellen und räumlichen Erweiterung des Angebotes **Jugendtreff Oase** auf Grund des Anstieges der 14-21 Jährigen. Die Anzahl der Nutzer/-innen in der Altersgruppe 14-17 Jahre steigt bereits an und es erfolgte in 2015 und 2016 eine personelle Erhöhung um jeweils 0,5 VK auf insgesamt 2,0 VK. Das Angebot ist nunmehr vergleichbar gefördert mit anderen Angeboten der Leistungsart und wird seitens des Jugendamtes als bedarfsgerecht eingeschätzt.

TFP Umsetzungsvorschlag 2: Mobile Angebote

Dem Bedarf an wirkungskreisorientierter Ausrichtung auf Quartiere mit erhöhter sozialer Belastung und der Erweiterung des vorhandenen mobilen Angebotes ist Rechnung zu tragen. Die Umsetzung erfolgt aus der Erhöhung des Fachkräftebestandes. Gleichzeitig richtet das mobile Angebot seinen Wirkungskreis auf Quartiere mit erhöhter sozialer Belastung stadtraumübergreifend auf den Stadtraum 4 (Neustadt/Pieschen) aus. Die räumliche Nähe dieser beiden Stadträume rechtfertigt diese Umsetzung.

Der Jugendhilfeausschuss bewilligte im Frühjahr 2015 bereits die Personalaufstockung auf insgesamt 2,5 VK. Das Angebot **Mobile Jugendarbeit Pieschen** ist nunmehr nicht vergleichbar mit anderen Angeboten der Leistungsart Mobile Jugendarbeit/Streetwork, welche mit insgesamt 2,0VK bedarfsgerecht gefördert werden. Die inhaltliche Ausgestaltung des Angebotes mit der derzeitigen Förderung sollte in den Planungskonferenzen mit anderen Arbeitspartner/-innen entsprechend thematisiert werden. In Auswertung der Wirkungsradiusanalyse ist der Wirkungskreis des Angebotes in den Stadträumen 4 und 5 sinnvoll. Im Stadtraum 4 ist jedoch die Ortsamtsgrenze Pieschen für das Angebot angebracht, denn das Hechtviertel des Stadtraumes 4 wird von den Kolleg/-innen des Angebotes Mobile Jugendarbeit Neustadt sozialpädagogisch betreut.

Umsetzungsvorschlag 3: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Die Etablierung eines Sozialraumteams in diesem Stadtraum; als einer der drei Modellstandorte, erfordert keine personellen Ressourcen. Es werden keine additiven Angebote zur bestehenden Infrastruktur geschaffen.

Der Jugendhilfeausschuss beschloss im November 2015 in drei ausgewählten Stadträumen, Stadtraum 10 (Leuben), Stadtraum 05 (Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau) und Stadtraum 09 (Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna) die Einrichtung von so genannten Sozialraumteams. Die finanziellen Mittel, jeweils 7.500 Euro pro Stadtraum, zur Umsetzung von Mikroprojekten auf Grundlage der Ergebnisse der Planungskonferenzen sind in der Förderung 2016 berücksichtigt. Im Stadtraum 10 hat sich im November 2015 im Rahmen der Folgeplanungskonferenz eine Arbeitsgruppe zur inhaltlichen Umsetzung konstituiert. Die Stadträume 05 und 09 haben ihre Planungskonferenzen im II. Quartal 2016. Da laut Beschluss die Konstituierung der Arbeitsgruppen nur innerhalb der Planungskonferenzen möglich ist, können sich diese Arbeitsgruppen erst im April 2016 bilden. Die Mikroprojekte sind im Jahr 2016 zu realisieren. Anschließend ist eine Evaluation geplant.

TFP Umsetzungsvorschlag 4: Sozialraumangrenzende Bedarfe

Im Stadtraum gibt es über die vorstehenden Bedarfe hinaus keinen weiteren fachlich begründbaren Bedarf, der eine vollständige ausschließlich territoriale Umsetzung des Ergebnisses der Fachkräftebemessung rechtfertigen würde. Insofern sollen, mit Blick auf Wirkungsradien von Angeboten und Bedarfen angrenzender Stadträume, die dort formulierten Bedarfe unter Nutzung der zukünftigen Ressourcen des Stadtraumes Pieschen realisiert werden.

Zu präferieren sind:

- Stadtraum 1 (Altstadt): anteilig für die Konzipierung eines niedrigschwelligen Familienbildungsangebotes in der Friedrichstadt und für den Bedarf an Mobiler Arbeit.*
- Stadtraum 4 (Neustadt/Pieschen): für stadtraumübergreifende Wirkungsradien in der Offenen Arbeit und Mobiler Angebote (vgl. Umsetzungsvorschlag 2)*
- Stadtraum 6 (Klotzsche): für Erhalt der Angebotsvielfalt (insbesondere der Mobilen Angebote).*

In drei Angeboten des Stadtraumes 04 (ASP Eselnest/FZ Altpieschen/KJH Emmers) kommen 13%/50%/11% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 05.

Die Auswertung der Wirkungsradiusanalyse zeigt keine signifikanten Wanderungsbewegungen von Nutzer/-innen des Stadtraumes 05 in den Stadtraum 01. Eine Wanderungsbewegung in Stadtraum 06 kann nicht nachgewiesen werden, da in diesem Stadtraum keine Wirkungsradiusanalyse durchgeführt wurde.⁴

TFP Umsetzungsvorschlag (übergreifende Maßnahme): Weiterentwicklung der Stadtteilrunden und der Fach-AGs nach § 78 SGB VIII

Im Planungsverlauf wurde deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren Stadtteilrunden in sehr differenzierter „Stärke“ und auch Struktur entwickelt haben. Mit dem Entschluss, die Stadträume als zukünftige Planungsräume zu betrachten, muss eine Strukturüberprüfung der Stadtteilrunden erfolgen. Die ausschließliche Orientierung an Ortsamtsgrenzen sollte aufgegeben werden. Große Stadträume oder auch Stadträume mit sehr hoher Heterogenität erfordern eine größere Differenzierung. Dieser Prozess ist durch das Jugendamt mit den Sprecher/-innen der Stadtteilrunden zu führen. Die paritätische Zusammensetzung sowie die Öffnung für Bürger/-innen und Netzwerkpartner/-innen, wie beispielsweise Schule, ASD, Gesundheits- und Sozialamt sind für alle

⁴ Die Wanderungsbewegungen in andere Stadträume wurden als signifikant bewertet, wenn mindestens 10% der befragten Nutzer/-innen eines Angebotes aus Stadtraum 05 stammten.

Stadtteilrunden zu sichern. Die Fach-AG's nach § 78 SGB VIII sind ggf. um Vertreter/-innen von nicht jugendhilflich geförderten Angeboten zu erweitern.

Die Verwaltung des Jugendamtes arbeitet bereits an der Strukturüberprüfung der vorhandenen Gremien gem. § 78 SGB VIII und wird dazu ein Arbeitspapier vorlegen. Darüber hinaus ist es in den Planungskonferenzen sinnvoll, die konkreten Netzwerke des jeweiligen Stadtraumes zu thematisieren. Als Einstieg ist die Erfassung von Netzwerken außerhalb des § 78 SGB VIII zu empfehlen. Darauf aufbauend ist eine Verständigung zu den Arbeitsformen und Verbindlichkeiten, der Transparenz der Mitglieder und der inhaltlichen Ausrichtung angebracht. Abschließend kann die Netzwerkarbeit eines Stadtraumes beurteilt und eventuelle Optimierungsvorschläge angeregt werden (z.B. bei inhaltlichen Überschneidungen, Ressourcennutzung und/oder Bedarfsverschiebungen).